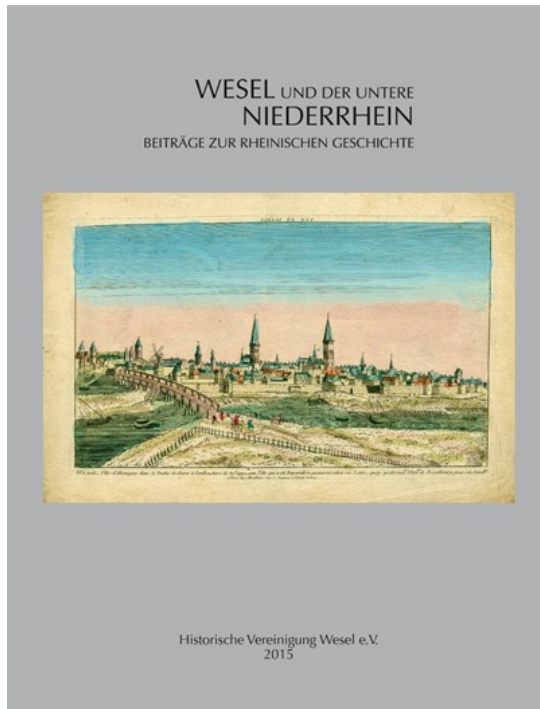




WESEL UND DER UNTERE NIEDERRHEIN BEITRÄGE ZUR RHEINISCHEN GESCHICHTE



Der in Kürze erscheinende fünfte Band dieser erfolgreichen Schriftenreihe hat wie seine Vorgänger wieder ein breit gefächertes Themenspektrum.

VUE DE WESEL, Kupferstich, sog. „**Guckkastenblatt**“ – spiegelverkehrtes Bild.

Guckkastendarbietungen kann man als Vorgänger von Kino und Fernsehen betrachten. Da dieses System spiegelverkehrte Bilder zeigte, mussten die Vorlagen Spiegelbilder sein – siehe auch BRAUN, Volkmar: Geschichtliches Wesel, Band 3, Wesel 1979, S. 16, 17.

In einem Panoptikum konnte man weltberühmte Sehenswürdigkeiten – durch das Linsensystem des Guckkastens vergrößert – bestaunen. Auf der Umschlagsrückseite des Buchs ist das Bild aus der Sicht des Guckkastenbetrachters abgedruckt.

Bild: Sammlung Köhler, Scan und digitale Bildbearbeitung: Volker Kocks.

..-

In seinem Vorwort schreibt Hermann Knüfer zur Ausgabe 2015:

Aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens im Jahre 2003 hat die Historische Vereinigung ihren ersten Sammelband zur Geschichte der Stadt Wesel und ihres regionalen Umfelds veröffentlicht. Nach der Herausgabe des zweiten Bandes im Jahre 2006 und des dritten Bandes 2009 sowie des vierten Bandes 2012 setzt sie nun mit dem vorliegenden fünften Band ihre erfolgreiche Arbeit fort.

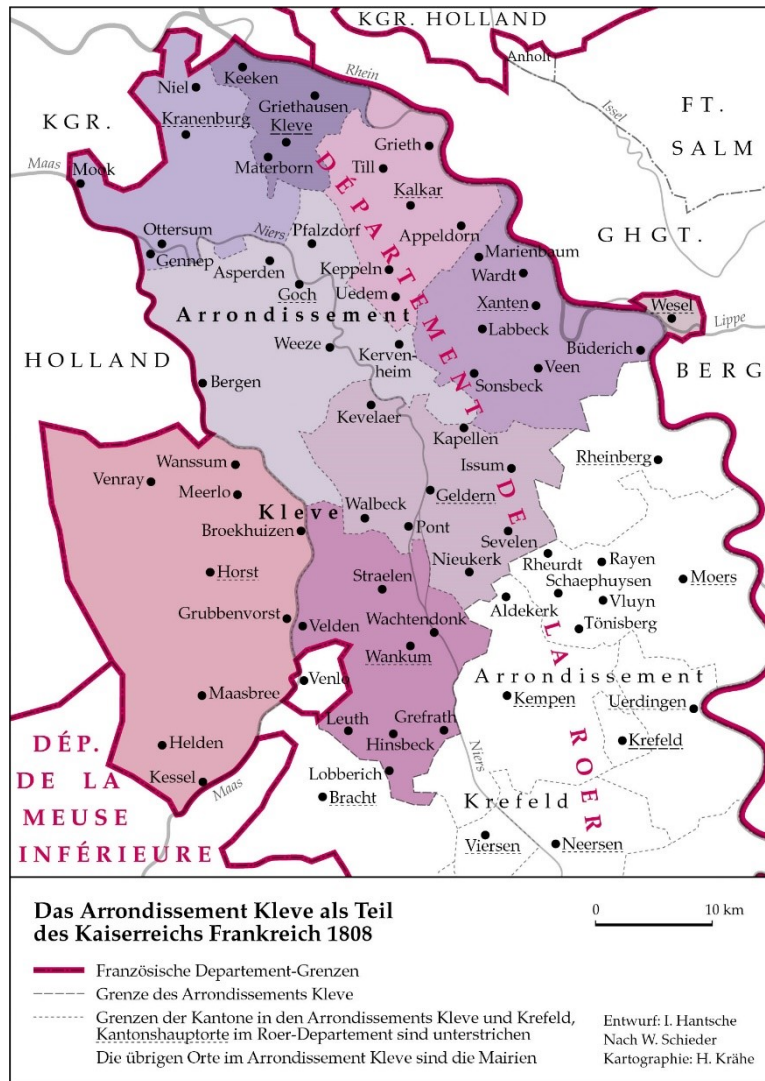
Er enthält insgesamt zwölf Beiträge, die nach bewährtem Konzept Personen, besondere Ereignisse und Stationen in der wechselvollen Geschichte der Stadt Wesel und der Region Niederrhein zum Gegenstand haben. Zwei Beiträge befassen sich – mit unterschiedlichen Aspekten – mit dem niederländisch-spanischen Krieg (1568–1648), von dem Wesel und der untere Niederrhein unmittelbar betroffen waren. In vier Beiträgen werden Weseler Bürgerinnen und Bürger mit ihren ganz persönlichen Schicksalen in unterschiedlichen Lebenssituationen dargestellt. Zwei Beiträge schildern die besondere Not von Weseler Bürgerinnen und Bürgern, der eine den Hunger im Ersten Weltkrieg, der andere den Konflikt im Kirchenkampf der Evangelischen Gemeinde im Dritten Reich. Wie ein Fort zum Fundament einer Kirche wurde, zeichnet ein Beitrag über die Friedenskirche „Zu den Heiligen Engeln“ nach. Ein weiterer Beitrag thematisiert noch einmal die Frage nach der Herkunft des Namens „Wesel“. Dass es unabhängig von der großen Politik auch Geschichte gibt, wird schließlich in zwei Beiträgen anschaulich dargestellt, und zwar in der geschichtlichen Entwicklung von Münzprägung und Geldumlauf in Wesel und zum anderen in der Geschichte der Sportplätze und deren Vereine in Wesel.

Allen Autorinnen und Autoren und allen, die auf andere Weise zum Gelingen des Buches beigetragen haben, sei an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich gedankt.

Das Buch hat einen Umfang von 224 Seiten, ist wiederum zahlreich – überwiegend farbig – bebildert. Es wird Anfang Oktober zum Preis von 19,80 € (für Mitglieder 9,80 € – gegen Vorlage eines Gutscheins) erscheinen. Es ist im Buchhandel oder bei uns zu beziehen.

Im Jahre des Herrn 1808 Die Weseler werden Franzosen

Im Frieden zu Basel, mit dem Friedrich Wilhelm II. (1786–1797) 1795 aus der 1. Koalition gegen die französische Republik ausschied, um seine Interessen bei der 3. polnischen Teilung besser wahrnehmen zu können, hatte der König von Preußen auf seinen linksrheinischen Besitz verzichtet.



Dazu gehörte vor allem der auf der linken Rheinseite liegende Teil des Herzogtums Kleve, das Kernland des Territoriums, dessen Entwicklung acht Jahrhunderte zuvor am linken Niederrhein ihren Ausgang genommen hatte.

Zehn Jahre später trennte sich sein Sohn im Vertrag von Schönbrunn von dem rechtsrheinischen Teil des Herzogtums. Anders als bei der erstgenannten Abtretung ging im Dezember 1805 der Gebietszuwachs weder an den französischen noch an einen anderen Staat, sondern, so war es im Vertrag ausdrücklich festgelegt, an Napoleon als Person zu einer noch von ihm zu bestimmenden Verwendung. Vgl. auch zum Thema: „Zwei Weseler Jubiläen“, in Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V., 118 und 119, Wesel 2006.

Die wackeren Weseler waren staatenlos geworden; der Preußenkönig hatte sie aus seinem Herrschaftsbereich entlassen, eine konkrete Regelung, wie es mit ihnen weiter gehen sollte, enthielt der Schönbrunner Traktat nicht. Doch in seiner väterlichen Güte vereinigte der Kaiser dieses Gebiet im März 1806 mit dem Herzogtum Berg, das ebenfalls an ihn abgetreten worden war, zu einem ganz neuen Staat, dem Großherzogtum Berg mit der Hauptstadt Düsseldorf.



Joachim Murat in der Uniform der bergischen Kavallerie, Porträt von François Gérard, etwa 1808

Landesherr wurde Joachim Murat, ein bewährter Marschall des Kaisers und zugleich Ehemann seiner jüngsten Schwester Annunziata Caroline Bonaparte.

Eine besondere Beziehung zu Frankreich ergab sich jedoch jetzt aus der Anordnung Napoleons, dass Wesel unbeschadet seiner politischen Zugehörigkeit zum Großherzogtum militärisch unmittelbar Frankreich unterstellt sein sollte. Die Stadt wurde Standort einer französischen Division. Diese Anordnung stellte sich nach zwei Jahren als Interimslösung heraus. Unter dem Datum des 22. Januar 1808 ließ Napoleon verlautbaren:

*„Die Städte Kehl, Cassel, Wesel, Vliessingen und ihr Gebiet sind mit dem Gebiet des französischen Reichs vereinigt.
 [...] Wesel wird zum Roer-Departement gehören.“*

Die Stadt war eingeordnet in die Hierarchie der Staatsverwaltung als Mairie (Bürgermeisterei) Ville de Wesel im Canton de Wesel / Arrondissement de Clèves / Departement de la Roer.

Proklamation

Wesel, den 24. Februar 1808

Der Unter-Präfekt vom Arrondissement Cleve.

Einer der Kaiserlichen Commissarien zur Besitznahme der Stadt Wesel und ihres Gebietes beauftragt, nachdem er sich mit dem General-Commandanten der 25. Militair-Division, Herrn Laurent, gleichfalls delegirten Kaiserlichen Commissair darüber benommen, an die Einwohner der Stadt Wesel.

Einwohner von Wesel! Das organische Senatsconsult¹⁾, dessen Verlesung Ihr gehört habt, bestimmt Euer Schicksal auf eine unwiderrufliche Weise. Die Väter des französischen Volkes adoptieren Euch; der Souverain befiehlt, dass Ihr in die große Familie Seiner glücklichen Unterthanen aufgenommen werdet, und im Namen der größten aller Monarchen, im Namen Sr. Majestät, Napoleons I., Kaisers der Franzosen, Königs von Italien und Beschützers des rheinischen Bundes, proklamiere ich feierlich, dass Ihr mit Frankreich vereinigt seyd.

Glücklich unter der Regierung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großherzogs von Berg, eines gerechten und wohlthätigen, durch Tugenden wie durch Heldenthaten gleich erhabenen Fürsten, kann und darf das Andenken an ihn nie in Euern Herzen erlöschen. Allein, wenn die Beschlüsse der Vorsehung Euch heute von seinen Staaten trennen, so geschieht es wahrlich nicht, um die Summe Eures Glückes zu mindern.

Einwohner von Wesel! Schlagt die Annalen Eurer Stadt nach, die Geschichte Eurer Stadt nach, die Geschichte der Vergangenheit bietet Euch die schönste Gewährleistung für Euer zukünftiges Glück dar!

Als freye Reichsstadt, bald unter der Herrschaft von Grafen und Herzogen von Cleve, endlich der preußischen Monarchie einverleibt, waret Ihr immer das Opfer eines jeden Krieges, den Eure Souveraine zu führen hatten. Ihre Schwachheit oder ihre Entfernung, und die Nachbarschaft rivalisirender Mächte: Dies waren die vornehmsten Ursachen Eures Unglücks!



Baron Carl Ludwig von Keverberg.

Geschützt durch den Schild eines unbesiegbaren Helden, überall umgeben von alliirten Mächten und Nationen – welchen Feind könntet Ihr von nun an noch zu fürchten haben? Im Getümmel des Krieges, wie im Schoose des Friedens werden Eure Mauern die Zuflucht der Ruhe und Sicherheit, der Industrie, der Künste und Wissenschaften, so wie der sanften Herrschaft der Gesetze seyn: Eure Fortifikationen werden Euch einen edlen Stolz einflößen und selbst ihre Annäherung wird den Feinden Frankreichs untersagt seyn.

So bereitet, so sichert der unsterbliche Genius Eures Kaisers Euer Glück; und wenn ehemals die Erzählung von Euer Anhänglichkeit an Eure Landesherren von den Erzählungen Eurer Unglücksfälle unzertrennlich war, so wird dagegen in Zukunft jedes Blatt in Eurer Geschichte sowohl dem Andenken an Eure Unterwürfigkeit²⁾ und Treue, die ersten Pflichten der Unterthanen als dem Andenken an Eure öffentliche und Privat-Glückseligkeit gewidmet seyn, dem glorreichen Resultat der erhabenen Regierungsweisheit eines Fürsten, dessen politische und militärische Größe durch nichts erreicht werden kann, als durch seine väterliche Güte.

C.L.G.J. von Keverberg.

(Der gebürtige Holländer Baron Carl Ludwig Georg Johann von Keverberg war Unterpräfekt des Arrondissements de Clèves.)

Die Vollstreckung des über die elf Schillschen Offiziere verhängten Todesurteils am 16. September 1809 auf der Schillwiese fand also auf französischem Boden statt.

Die Straßen präsentierten sich mit französischen Namen, die Niederstraße als rue basse, die Ritterstraße als rue des chevaliers, der Kaldenberg als rue mont Calvarie, die Schmidtstraße als rue des forgerons. Zur Dimmerstraße, die auf den Großen Markt zuläuft, passte nur die rue impérial, denn der war zur Place Napoleon geworden, zu was wohl sonst?³⁾ Von diesen Änderungen ist für uns Heutige nur die Beguinenstraße übrig geblieben.

Zu einer französischen Stadt gehören nicht nur französische Straßen-, sondern auch Eigennamen. Einer Einwohnerliste entnehmen wir Vornamen wie Jean, Pierre, Frederic, Chretien (Christian), Jeanne (Johanna), Madeleine (Magdalene), Marguerite, Guillemine (Wilhelmine). Aus diesem 1258 Personen umfassenden Verzeichnis der Weseler Bevölkerung vom Dezember 1812⁴⁾ geht eine deutlich überdurchschnittliche Mehrheit an Frauen hervor. Die Männer unterlagen der Wehrpflicht und teilten zu diesem Zeitpunkt das Schicksal, das Napoleons Große Armee in Russland erlitt.

Die französische Regierung meinte, es sei nicht schlecht, wenn auch die Franzosen, welche in der Ville de Wesel zu Hause waren, das Französische beherrschten, schon allein deshalb, damit sie die Verfassung und die Gesetze, nach denen sie lebten, und die Anweisungen der Behörden, von denen sie verwaltet wurden, verstehen sollten. Konsequenz: Die Neu-Franzosen an der Lippemündung müssen die Sprache ihres Staates beherrschen. Von der Universität Lüttich, die als Mittlere Schulaufsichtsbehörde fungierte, erging folgender Bericht über das 1809 zum Collège erhobene Gymnasium nach Paris:

Wesel, – Öffentliche Bildung – Collège

[...] Alle Schüler sind ohne Unterschied verpflichtet, französisch zu sprechen, und zwar untereinander und wenn sie sich an die Lehrer wenden. Jeder Verstoß gegen diese Regel wird durch eine Geldbuße von ½ preußischen Sou bestraft⁵⁾. [...].



Johann Hermann Westermann (1808-1814)

Sechs Jahre währte die Zeit, von der die Franzosen sich rühmen dürfen, dass sie die Mairie Ville de Wesel unter dem Maire Johann Hermann Westermann zu den Ihren gezählt haben.

Das Ende liegt genau so präzise fest wie der Anfang. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 drangen die Alliierten rasch vor. Teile eines preußischen Armeekorps, verstärkt durch Kosaken, hatte nach wenigen Wochen den Niederrhein erreicht und die Versorgungslinien der Weseler Garnison unterbrochen. Ein Sturmangriff auf die Festung fand nicht statt. Der Kommandant übergab die Stadt im Rahmen des allgemeinen Kriegsendes (Erster Frieden von Paris am 30./31. Mai 1814), der Abzug der französischen Truppen wurde bis zum 10. Mai vollzogen.

Horst Schroeder

Anmerkungen

- 1) Der Senat war zur Zeit des Ersten Kaiserreichs ein Verfassungsorgan, dessen Mitglieder von Napoleon bestimmt waren. – Ein organisches Senatsconsult war ein Beschluss mit Verfassungsrang, wenn er von zwei Dritteln der Senatoren gefasst wurde.
- 2) Fundstelle: Hermann Heimhalt, Die Blockade der Festung Wesel vom November 1813 bis 10. Mai 1814, S. 31 f., Wesel 1895. Vgl. dazu auch Karl Emsbach, Wesel in französischer Zeit (1808–1814), in: Geschichte der Stadt Wesel 1, S. 289–304, Hrsg. Jutta Prieur, Wesel 1991.
- 3) Fundstelle: Frhr. v. Werthern, Fürstliche Besuche in Wesel, Drittes Heft, Achtjährige Fremdherrschaft, S. 175–179.
- 4) Fundstelle: StAW, Aufnahme-Liste der Bevölkerung in der Stadt Wesel und deren Bezirk im Jahre 1812.
- 5) Fundstelle: 650 Jahre Konrad-Duden-Gymnasium, Unsere Schule als Collège de Wesel (1809–1814), Wesel 1992, S. 199.

Kartenwerk: Prof. Dr. Irmgard. Hantsche: Atlas zur Geschichte des Niederrheins (Seite 3).
Bilder: Wikipedia (Seite 4). Bildband des Klever Stadtarchivs, Klevische Lebensbilder, (Seite 5). Städtisches Museum Wesel in Geschichte der Stadt Wesel, Bd. 1, Abb. 155 (Seite 7).

Vortragsreihe der Historischen Vereinigung Wesel in den Monaten Oktober und November 2015

Die Vortragsreihe 2015 eröffnete Frau Prof. Dr. Irmgard Hantsche am 16. September mit dem Thema „Die Bedeutung des Wiener Kongresses 1815 für den Niederrhein“.

Wir hoffen auch für die weiteren Vorträge auf regen Besuch:

Mittwoch, 14. Oktober 2015: **Dr. Guido Sold**

„**Wo unter dem Knirschen der Takelage und dem Lärm der Kamele Andreas Vesalius verstarb.**“

Die Karriere des Andreas Vesalius als Mitbegründer der modernen Medizin ist hinlänglich bekannt, über die Hintergründe seiner Reise nach Jerusalem und seinen plötzlichen Tod aber schossen bald die widersprüchlichsten Behauptungen auf. Der Referent wird anhand von Dokumenten aus neuester Zeit das Ende des großen Sohnes der Stadt Wesel erhellen.

Mittwoch, 25. November 2015: **Peter Bruns**

„**Versenkt, gefunden und zerstört – Ein historischer Schiffsfund im Rhein vor Wesel.**“

Am 8. Juni 1893 wird am sogenannten Budericher Kanal vor Wesel bei Baggerarbeiten ein 18 Meter langes Schiffswrack entdeckt. Der Vortrag stellt den Fund in den schon damals vermuteten historischen Kontext: Die Einnahme des spanisch besetzten Wesel durch niederländische Truppen am 29. August 1629.

–

Der **Freundeskreis Niederrheinische Geschichte** hat es sich zum Ziel gesetzt, Unbekanntes, liebevoll Gehütetes und Wissenswertes über die Entwicklung der Herzogtümer GELDERN, KLEVE und der Grafschaft MOERS im Internet – www.freundeskreis-niederrheinischegeschichte.de – zusammen zu tragen. Bitte beachten Sie die beiliegende **Informationskarte**:

WIR SUCHEN ... WAS WISSEN Sie darüber?

Die Historische Vereinigung begrüßt die Initiative. An Themen über Wesel sind wir auch für unsere **Mitteilungen** interessiert.

Herausgeber:	Historische Vereinigung Wesel e.V. Ida-Noddack-Straße 23, 46485 Wesel
Geschäftsführer:	Werner Köhler, Stralsunder Str. 12, 46483 Wesel (E-Mail: HVWesel@gmx.de)
Redaktion:	Manfred Krück, Bergstege 8, 46485 Wesel (E-Mail: manfred.krueck@web.de)
Internet:	www.historische-vereinigung-wesel.de